

AUCH DAS NOCH

Kammersänger Christian Gerhaher: Noch erkennbar gezeichnet von einer schweißtreibenden Festspielaufführung von Claudio Monteverdis „L'Orfeo“ im Münchner Prinzregententheater wurde der aus Straubing stammende Bariton während des Schlussapplauses von Bayerns Kulturminister Ludwig Spaenle (r.) und im Beisein von Intendant Nikolaus Bachler (l.) zum Bayerischen Kammersänger ernannt. Bachler über seinen Sänger: „Wahrhaftigkeit, Innigkeit und Schönheit – Christian Gerhaher durchdringt Musik und Text wie kaum ein anderer.“



CHRONIK



Zitat des Monats

„Ach Gottchen, die Kritik. Ich verstehe sowieso nicht, warum die Kritiker alle zur Premiere kommen. Da fängt für mich die Arbeit erst richtig an. Die Premiere ist die außerirdischste Veranstaltung im Schauspielerdasein. Alle geben, so viel sie können, sind aber eigentlich noch gar nicht so weit.“

Die Schauspielerin Carmen-Maja Antoni, die im August ihren 70. Geburtstag feierte, im Interview mit Ulrich Seidler in der Berliner Zeitung

Bis Redaktionschluss



EIN MOMENT ERTER
RÜCKBLICK
VON DETLEF BRANDENBURG

Anfang August

Festspielzeit! Da wollen wir doch ausnahmsweise mal alle Sottisen und bösen Gedanken beiseite lassen und uns von großer Kunst erheben lassen: hinaus aus der kleintlichen Hast unserer Werkeltagswelt, hinauf zum Wahren,

Schönen und Guten... Aber ach – ausgerechnet jetzt bekommen wir einen Artikel von Thomas Steinfeld in der *Süddeutschen Zeitung* in die Hände, der uns die unschönen Widersprüche im Wahren, Guten, Schönen unter die Nase reibt und die unterirdischen Interdependenzen zwischen schnöder Nützlichkeit und hoher Schönheit. Und bums – da hat uns die wirkliche Welt auch schon wieder. Wie aber soll man die ohne Sottisen ertragen?

1.8.2015

Zumal wenn der Blick als Erstes auf die Baustelle der Kölner Bühnen fällt?

„Zweifel an der Opersanierung bis Mitte 2016“ lesen wir da im *Kölner Stadt-Anzeiger* und wissen nicht, ob wir lachen

oder weinen sollen. Wir haben doch auch an die ursprünglich geplante Wiedereröffnung im November 2015 schon lange nicht mehr geglaubt, im Gegensatz zur wohlloblichen Kölner Stadtverwaltung, die sich ihrer Sache so sicher war, dass sie noch nicht mal über einen Plan B nachgedacht hat, falls... Warum also sollten wir jetzt, nachdem der Termin geplatzt ist und sich die Verantwortlichen in Köln an Ratlosigkeit gegenseitig überbieten – warum sollten wir jetzt an die Opersanierung bis Mitte 2016 glauben?

1.8.2015

Ob Markus Trabusch den Kölner Stadt-Anzeiger liest? Trabusch ist ein erfahrener Theatermann, nach Stationen in Freiburg, Zürich, München

und Brüssel war er zuletzt Schauspielldirektor am Theater Augsburg. 2016 wird er Intendant des Mainfranken Theaters Würzburg. Und was ist dort als Erstes geplant? Genau: eine Generalsanierung. Wir raten zur Skepsis gegenüber sicher garantierten Eröffnungsterminen!

3.8.2015

In Köln wird derweil ver-zweifelt nach einer Aus-weichspielstätte gesucht.

Denn die Oper steht ab November ohne Bühne da, weil die Verantwortlichen mögliche Optionen auf das bisherige *Opernzelt* neben dem Dom oder das *Staatenshaus* auf der anderen Rheinseite im festen Glauben an die notorische Kölner Pünktlichkeit haben verstreichen lassen. ➔

4.8.2015**Apropos „die Verantwortlichen“: Wer ist das eigentlich?**

Wer hat wo derart gepennt, dass der Zeitverzug der Kölner Theatersanierung erst ein paar Monate vor der Wiedereröffnung aufflog? „Wir alle haben eine Gesamtverantwortung und teilen uns das“, sagt heute die Kölner Kulturdezernentin Susanne Laugwitz-Aulbach im Stadt-Anzeiger. Was das konkret bedeutet, sagt sie nicht. Denn der „Oberverantwortungshut“, wie das seit Neuestem in Köln heißt, ist herrenlos geworden. Keiner will ihn haben – hier trägt man lieber Narrenkappe, und das hat Tradition. Auch beim Einsturz des Kölner Stadtarchivs 2009 konnte bis heute kein Oberverantwortungshut-Träger ausfindig gemacht werden. Und damals kamen immerhin zwei Menschen ums Leben, der Schaden wird auf über

eine Milliarde Euro geschätzt, und die Kölner Nord-Süd-U-Bahn, deren Bau den Einsturz mutmaßlich verursacht hatte, geht statt 2011 vielleicht 2023 in Betrieb. Oder vielleicht auch nicht. Die Opernleute jedenfalls sollten sich schon mal warm anziehen...

4.8.2015**Auch die Theater im Osten des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern haben in diesen Sommermonaten nichts zu lachen.**

Die Landesregierung in Schwerin möchte die *Theater- und Orchester GmbH Neustrelitz* und die *Deutsche Tanzkompanie mit dem Theater Vorpommern Greifswald/Stralsund* zu einem *Staatstheater Nordost* fusionieren. Dagegen wehrt sich nun ein *Theaternetzwerk Mecklenburgische Seenplatte*, das bereits 3500 Unterschriften gesammelt hat – genug für ein Bürgerbegehren. Es könnte ein

heißer Herbst werden im Nordosten der Republik.

5.8.2015**Am Schleswig-Holsteinischen Landestheater dagegen zeichnet sich ein zarter Silberstreif am Horizont ab.**

Und das, obwohl die Kreise Dithmarschen und Schleswig-Flensburg den Gesellschaftervertrag gekündigt hatten. Aber in dem Rendsburger Oberbürgermeister Pierre Gilgenast hat das Landestheater offenbar nicht nur einen engagierten Fürsprecher, der im vergangenen Jahr auch den Vorsitz im Aufsichtsrat übernahm, sondern auch einen beherzt handelnden Helfer. Nachdem Schleswig seine Theatersanierung gegen die Wand gefahren hatte, bot Gilgenast dem Landestheater in Rendsburg einen neuen Verwaltungssitz für die Intendanz und Probenräume fürs Schauspiel an.

6.8.2015**Deutschlands Haupt- und Medienphilosoph Peter Sloterdijk war in Bayreuth!**

Natürlich nicht ohne anschließend die Zeitung *Die Zeit* wissen zu lassen, welche „Assoziationen“ ihn dort heimgesucht haben: leider nicht nur wahre, schöne und gute. Wenn man mal von hochgeistigen Abschweifungen zu Nietzsche und Novalis, Luhmann und Houellebecq, Marx und Meister Eckhart absieht, lesen wir über „Ring“-Regisseur Frank Castorf und über Katharina Wagner nur altbekannte, aber stets medienwirksame Sottisen. Und können nun Thomas Steinfeld (s. o.) dahingehend ergänzen, dass es nicht nur zwischen dem Schönen und dem Nützlichen, sondern auch zwischen hehrer Wahrheit und schnöder Nützlichkeit die seltsamsten Verbindungen gibt.

ANZEIGE

THEATERPREIS DES BUNDES

Ausschreibung und Informationen zur Bewerbung auf der Website des Internationalen Theaterinstituts - Zentrum Deutschland:

www.iti-germany.de

BEWERBUNGSSCHLUSS: 15. OKTOBER 2015



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Internationales Theaterinstitut
Zentrum Bundesrepublik Deutschland



Foto: Detlef Brandenburg

Mein Schnapsschuss

Die Schlossinsel in Schleswig ist ein so lauschiger wie nobler Ort der Kunst: eine grüne Landschaft, bewohnt von den bizarren Gestalten eines Skulpturenparks (auf dem Foto: Jörn Pfabs „Großer Mauerreiter“ von 1979). Dass die Verwaltungsleitung des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters hier im ehemaligen „Haus der Kommandantur“ (im Hintergrund) unterkriechen musste, ist allerdings eine pure Notlösung. Sie wurde erforderlich, weil der Schleswiger Stadtrat ein Konzept für einen Theaterneubau in den Wind schlug und anschließend mit der Sanierung des alten Theaters scheiterte (siehe auch Seite 48).

Detlef Brandenburg

11.8.2015

Man glaubt es kaum: gute Nachrichten von der Kölner Theaterbaustelle! Als Ausweichquartier für die Oper könnte nun doch das *Staatenshaus* eine mögliche Lösung sein. Das jedenfalls schlagen Kulturdezernentin und Opernleitung vor. Auch der neue Mieter des Staatenshauses, die *BB Group* in Mannheim, wäre offenbar bei entsprechender finanzieller Kompensation einverstanden. Na, liebe Kölner, dann greift aber mal schnell zu!

13.8.2015

Aber von wegen – an diesem Donnerstag, dem 13., und den folgenden Tagen überschlagen sich die Kölner Hiobsbotschaften. Nachdem Verwaltung und Opernführung das Staatenshaus als alternativlos angepriesen hatten, fallen einigen Politikern aus CDU und FDP jede Menge Alternativen ein. Und auf der Baustelle droht Stillstand, weil eine Firma insolvent ist. Das wiederum stellt die Staatenshaus-Lösung zusätzlich infrage,

denn es ist unklar, ob man dort über 2016 hinaus bleiben kann. An die Eröffnung 2016 glaubt offenbar jetzt auch in Köln keiner mehr.

9.7.2015

Ein bisschen Rappeln in der Kiste kommt auch aus Worms. Dort sind die ersten Nibelungen-Festspiele unter Nico Hofmann zu Ende gegangen, und Thomas Schadts Inszenierung des dortigen „Gemetzels“ wurde von Teilen der überregionalen Presse ziemlich unbarmherzig, nun ja, gemetzelt. Hofmann nimmt's im Interview mit der *Rhein Main Presse* gelassen: Kontroversen seien ihm lieber als gar kein Gespräch über die Inszenierung, und ja doch: Man könne im nächsten Jahr durchaus einiges besser machen. Na dann: auf ein Neues im nächsten Jahr!

20.8.2015

In Köln steht derweil ein neues Stück auf dem Spielplan der politischen Diskussion. Es heißt: Totalaus-

fall der Opernsaison 2015/16. Die kulturpolitischen Sprecher von CDU und FDP haben es „als Horrorvision“ (*Kölnische Rundschau*) auf den rhetorischen Spielplan gesetzt, und der Streit um die Ersatzspielstätte geht munter weiter, als gäbe es kein Morgen.

25.8.2015

Die nächste Krise zieht herauf, diesmal über Weimar und Erfurt. Die Zeitungen in Thüringen berichten über Planspiele in der Staatskanzlei, wonach in Weimar die Opernsparte aufgegeben, die *Thüringen Philharmonie Gotha* mit dem Orchester in Erfurt fusioniert und die *Landeskappelle Eisenach* aufgelöst werden sollen (siehe Seite 9). Das veranlasste sogar Nike Wagner, Intendantin des Bonner Beethovenfestes und zuvor Leiterin des Kunstfestes in Weimar, zur Intervention. Die Planspieler selbst (darunter Weimars Intendant Hasko Weber) versichern, dass noch nichts entschieden sei. Warten wir's ab – auch hier könnte der Herbst heiß werden.

28.8.2015

Gern hätten wir hier den Schauerroman um den Kölner Sanierungsmurks zu Ende erzählt. Aber in Köln gehen die Uhren anders, und so sind noch immer alle Fragen offen. Ob und wo die Oper ab November spielt? Wann die Sanierung am Offenbachplatz abgeschlossen ist? Wo der Kölner Oberverantwortungshut geblieben ist? Fehlanzeige! Und so verabschieden wir uns aus der rheinischen Karnevalshochburg mit einem dreifach kräftigen „Fortsetzung folgt!“ ➔

ANZEIGE

WAGH TRÄUME

Ein Panoptikum

URAUFFÜHRUNG

17. September 2015, 20:00 Uhr

WEITERE
SPIELTERMINE

18. bis 20. & 23. September 2015

08. bis 10. Oktober 2015

12. bis 14. November 2015

jeweils 20:00 Uhr

Theater o.N. ✨ Berlin

www.theater-on.com

Gefördert aus Mitteln des George-Tabori-Förderpreises sowie von:



Das SALZBURGER LANDESTHEATER sucht Chefdisponenten/in und Leiter/in des Künstlerischen Betriebsbüros

Das Salzburger Landestheater ist der prägende Mehrspartenbetrieb der Darstellenden Künste für Stadt und Land Salzburg. Unter dem Dach des Landestheaters arbeiten vier starke Sparten, Oper, Ballett, Schauspiel und Junges Land zusammen und gestalten einen Spielplan mit etwa 25 Produktionen und 400 Vorstellungen. Am Salzburger Landestheater ist zur Spielzeit 2016/1017 die Position des/der Chefdisponenten/in und Leiters/in des Künstlerischen Betriebsbüros zu besetzen. Zu den Aufgaben gehören die Erstellung des Jahresspielplanes, der einzelnen Produktionsdispositionen sowie die gesamte Abstimmung zwischen dem künstlerischen und technischen Bereich. Wesentliche Aufgaben sind außerdem die Planung der Abonnements und das Engagement von Gästen.

Wir erwarten mehrjährige Erfahrung im Theaterbereich, erstklassige Kommunikationsfähigkeiten, ausgeprägtes Einfühlungsvermögen in künstlerische Prozesse sowie Durchsetzungsvermögen und Verhandlungsgeschick. Fremdsprachenkenntnisse sowie gute EDV-Kenntnisse (MS-Office, Theasoft) sind erwünscht. Das Arbeitsverhältnis richtet sich nach dem Bühnendienstvertrag. Bewerbungen mit aussagekräftigen Unterlagen werden bis zum 15.11.2015 erbeten.

SALZBURGER LANDESTHEATER
Intendant Carl Philip von Maldeghem
Schwarzstraße 22
5020 Salzburg
www.salzburger-landestheater.at

Spielerisch

Er war eine der letzten Koryphäen der deutschen U-Musik ab 1950: Am 4. August starb in Berlin **Gerd Natschinski** (*23. 8. 1928). Der gebürtige Chemnitzer prägte die Kultur der DDR als Leiter großer Orchester, Intendant des Metropoltheaters und Vizepräsident des Komponistenverbands. Schlager, Chansons und seine DEFA-Filmmusiken machten ihn berühmt. Mit den Textautoren Jo Schulz, Helmut Bez und Jürgen Degenhardt heizte er die Entwicklung von der DDR-Operette zum Musical auf: „Mein Freund Bunbury“ ist heute ein Repertoirestück, und an „Messeschlager Gisela“ demonstrierte die Neuköllner Oper 1998 den erfolgreichen Kick in die Nostalgiephase. Mit musikalischem Reichtum distanzierte Natschinski sich spielerisch von politischen Zielvorgaben – als Musiker, nicht als Revolutionär.



Gerd Natschinski

Roland Dippel

Foto: Schott Music

Abschied nehmen

Im Alter von 73 Jahren ist der Schauspieler **Horst Mendroch** gestorben. Er war in Pforzheim, Kiel, Zürich, Köln, am Thalia Theater Hamburg und am Schauspiel Bochum engagiert. In Düsseldorf spielte er in Jürgen Goschs legendärer „Macbeth“-Inszenierung.

Der Schweizer Regisseur und Intendant **Peter Löffler** arbeitete als Dramaturg und Regisseur am Schauspielhaus Zürich. 1968 wurde er Leiter der Berliner Festspiele, von 1972 bis 1975 war er Intendant des Staatstheaters Kassel. Er starb im Alter von 89 Jahren.

Der international gefragte britische Tänzer **Jonathan Ollivier** ist im Alter von 38 Jahren tödlich verunglückt. Am Musiktheater im Revier hatte Ollivier zuletzt in Bridget Breiners Ballett „Charlotte Salomon: Der Tod und die Malerin“ als Gast mitgewirkt.

Der Schauspieler **Rolf Henniger** ist im Alter von 89 Jahren gestorben. Er gehörte ab 1957 zum Ensemble der

Staatlichen Schauspielbühnen Berlins, von 1977 bis 1986 leitete er den Studienbereich Schauspiel an der Folkwang-Hochschule in Essen.

Mit 82 Jahren ist der Schweizer Schauspieler **Peter Ehrlich** gestorben. Er gehörte knapp 40 Jahre zum Ensemble des Schauspielhauses Zürich und war in Film und TV zu sehen.

Der Regisseur und Intendant **Günter Roth** ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Nach Stationen in Düsseldorf, Essen und Gelsenkirchen war er von 1971 bis 1979 Generalintendant des Staatstheaters Hannover.

Der Schauspieler und Regisseur **Peter Kern** wirkte unter anderem in Filmen von Christoph Schlingensiefel und Rainer Werner Fassbinder mit und drehte selbst Autorenfilme. Zudem stand er unter anderem am Burgtheater Wien und am Schauspielhaus Hamburg sowie in Zürich und Berlin auf der Bühne.